

EQUITY

Bruch mit der Unfallversicherung

Wer zu grosse Wagnisse eingeht, riskiert eine Kürzung von Taggeld und Rente

Wer sich mit dem Fallschirm von einer Felswand stürzt, braucht nicht nur viel Mut, sondern auch eine Zusatzversicherung. Die Suva deckt derartige Risiken nur zum Teil. Doch Kürzungen sind bereits wegen banalerer Handlungen möglich.

Werner Grundlehner

Der Arbeitgeber hält seine schützende Hand auch in deren Freizeit über seine Angestellten – zumindest versicherungstechnisch. Die obligatorische Unfallversicherung, die vom Arbeitgeber abgeschlossen wird, schützt vor den wirtschaftlichen Folgen von Berufsunfällen, Nichtberufsunfällen und Berufskrankheiten. Doch vertrauen Schweizer oft zu stark auf diesen Versicherungsschutz. Vielen ist nicht bewusst, dass bei Nichtbetriebsunfällen die Leistungen, etwa Taggeld und Rente, gekürzt werden können, wenn der Versicherte eine Mitschuld am Unfall trägt.

Auf der Suche nach dem Kick

Wer beim Base-Jumping verunfallt oder nach dem Fussballmatch am Sonntagmittag bei einer Schlägerei mitschlägt, riskiert einen reduzierten Schutz. Auch wer mit dem Velo volltrunken in eine Mauer fährt, kann den vollen Versicherungsschutz verlieren. Angesichts der Tatsache, dass immer mehr Menschen in riskanten Sportarten den ultimativen Kick suchen, ist es ratsam, abzuklären, ob allfällige Unfälle überhaupt gedeckt sind und ob es eventuell eines zusätzlichen Versicherungsschutzes bedarf, bevor man seinem neuen Hobby frönt.

Die Heilungskosten würden von der Versicherung immer übernommen, relativiert Reto Stauffer, CEO des Versicherungsberaters Consul. Aber nicht nur die Behandlungskosten müssen gedeckt werden. Je nach Schwere des Unfalls muss auch mit erheblichen Einkommenseinbußen gerechnet werden. Wenn dann die Unfallversicherung die Leistungen kürzt oder ganz verweigert, kann das existenzbedrohend werden, vor allem, wenn die ganze Familie vom eigenen Einkommen abhängig ist. Auch ein Unfall als Folge einer Autofahrt unter Alkoholeinfluss führt zur Leistungskürzung. Diese sei vor dem Gesetz ein Vergehen und Versicherungen wollten keine Vergehen versichern, erklärt Stauffer.

In Artikel 50 der Verordnung über die Unfallversicherung heisst es: «Bei Nichtberufsunfällen, die auf ein Wagnis zurückgehen, werden Geldleistungen um die Hälfte gekürzt und in besonders schweren Fällen verweigert.» Die Interpretation von «Wagnis» ist von Versicherung zu Versicherung verschieden. Zwar gibt es Listen; diese sind jedoch nicht abschliessend. Angeführt sind beispielsweise Autofahren auf Rennstrecken, Base-Jumping, Boxwettbewerbe, Motocrossrennen und Tauchen in einer Tiefe von mehr als 40 m. Andere Aktivitäten mit vergleichbarem Risiko gelten auch als Wagnisse. Ebenfalls mit einer Kürzung der Geldleistung um bis zur Hälfte hat zu rechnen, wer bei mit grossen Risiken verbundenen Tätigkeiten



Wer riskant lebt, setzt auch den Versicherungsschutz aufs Spiel.

GAËTAN BALLY / KEYSTONE

oder Sportarten die üblichen Regeln und Vorsichtsgebote missachtet. Das kann gemäss einem Versicherungsfachmann etwa der Fall sein, wenn ein Skifahrer sich abseits der markierten Pisten bewegt oder ein Kletterer eine Tour auswählt, die seine Fähigkeiten deutlich übersteigt.

Arbeitgeber kann vorsorgen

Ein Arbeitgeber, der um das gefährliche Leben seiner Mitarbeiter weiss, kann diese mit einer Zusatzversicherung schützen. Eine solche stellt sicher, dass die Versicherung auch bei Unfällen, die auf aussergewöhnliche Gefahren, Wagnisse oder Grobfahrlässigkeit zurückzuführen sind, die vertraglich vereinbarten Leistungen im vollen Umfang erbringt. Doch auch hier gibt es Einschränkungen. So sind die Folgen von Unfällen, die in Zusammenhang mit Alkohol- oder Drogenkonsum, Vergehen oder Verbrechen entstehen sowie absichtlich herbeigeführt wurden, in der Regel vom Schutz der Zusatzversicherung ausgenommen. Zu beachten gilt es, dass derartige Zusatzversicherungen teils nur für bestimmte Personengruppen abgeschlossen werden, beispielsweise Kadernmitarbeiter. Die Lage kompliziert sich bei der Leistungsvergütung, wenn ein Versicherter für mehrere Arbeitgeber tätig war und diese unterschiedlich ausgestaltete Lösungen aufweisen. Natürlich kann man selbständig eine Einzelversicherung abschliessen. Dies ist jedoch mit hohen Kosten verbunden.

SUVA NUR FÜR ANGESTELLTE

Die obligatorische Unfallversicherung blickt in der Schweiz auf eine längere Tradition zurück als andere Sozialversicherungen. 1918 nahm die Suva – als Schweizerische Unfallversicherungsanstalt – den Betrieb auf. Den Grundstein hatte die Volksabstimmung im Jahr 1912 über das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz (KUVG) gelegt. Dieses sah die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung für einen wesentlichen Teil der Arbeitnehmenden vor und löste die Haftpflicht der Unternehmer ab, welche bis dahin bei Unfällen für den Schaden an den Arbeitern aufzukommen hatten. Nicht versichert sind in diesem System jedoch Selbständig-erwerbende und nicht erwerbstätige Personen wie Hausfrauen, Kinder, Studenten und Rentner. Sie müssen sich im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

Standpunkt

Der obsessive Blick aufs Fed lässt Wichtiges übersehen

gat. · Mitte September hat das Führungsgremium der US-Notenbank die Investoren überrascht. Obwohl anscheinend alle Welt eine erste Reduktion, das sogenannte «Tapering», der monatlichen Anleihenkäufe der Notenbank erwartete, hat das Fed entschieden, diese auf dem Niveau von 85 Mrd. \$ zu belassen. Auch Sam Peters hat diesen Schritt nicht vorausgesehen. Der Amerikaner misst der Entscheidung aber nur untergeordnete Bedeutung bei. Der allzu obsessive Blick auf die Notenbanken lasse viele Anleger weit wichtigere Signale aus der Realwirtschaft übersehen, sagt er. Peters erwartet nun, dass das Tapering um den Jahreswechsel einsetzen werde. Den Entscheid könnte etwa der Nachfolger von Fed-Präsident Ben Bernanke fällen – und sich so von seinem bekannten Vorgänger abheben.

Wie es ist, in die Fussstapfen eines grossen Vorgängers zu treten, weiss Peters aus eigener Erfahrung. Im Mai 2011 übernahm er die Führung des Value-Trust-Fonds des US-Vermögensverwalters Legg Mason von Bill Miller. Miller gilt in Finanzkreisen als Legende, nachdem es ihm gelang, über 15 Jahre hinweg eine bessere Performance zu liefern als der Markt. Die Finanzkrise verhalf ihm jedoch die Bilanz. Schlechte Anlageentscheide brachten den Value-Trust-Fonds in die Verlustzone. Investoren zogen ihr Kapital ab; die verwalteten Vermögen schrumpften von 20 Mrd. \$ im Jahr 2007 auf zuletzt noch 2,4 Mrd. \$.

Peters und seinem Team, die den Fonds von Baltimore an der amerikanischen Ostküste aus verwalten, ist es zuletzt jedoch gelungen, die Verlustserie zu beenden. Zwischen Mitte 2012 und Mitte 2013 gewannen die Fondsanteile etwa 26% an Wert, während der S&P 500 um 20% zulegte. Der bekannte Aktienindex ist ein guter Benchmark, weil der Fonds vor allem in amerikanische Firmen mit hoher Marktkapitalisierung investiert. Der Fokus, sagt Peters, liege dabei auf langfristigen Investments. Wenn man von einer Anlageidee überzeugt sei, müsse man auch die Geduld aufbringen zu warten, bis der Markt deren Potenzial erkenne.

Die Bewertungen am US-Aktienmarkt erachtet Peters als gerechtfertigt. Zwar hielten manche die Kurs-Gewinn-Verhältnisse derzeit vielfach für übertrieben hoch. Diese Beobachter würden aber den Fehler begehen, die Werte aus der Finanzkrise in die Berechnung des mehrjährigen Durch-

schnitts hineinzunehmen. Diese Krise sei jedoch ein singuläres Ereignis gewesen, was man bei der Bewertung berücksichtigen müsse.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der USA in den nächsten Jahren ist Peters zuversichtlich. Dies liegt zum einen daran, dass er von steigenden Hauspreisen ausgeht. Weil der Wert des eigenen Heims für viele Amerikaner der wichtigste Faktor in der Beurteilung der eigenen Finanzlage sei, würden sich steigende Immobilienpreise direkt in grössere wirtschaftliche Aktivität übersetzen. Dieser Zyklus dürfte auch dafür sorgen, dass die Zahl der monatlich neu geschaffenen Stellen bald wieder die Marke von 200 000 Jobs übersteigen



«Finanz, Energie und Hardware sind attraktive Branchen.»

Sam Peters
Legg Mason Capital Management

werde. Zum anderen stimmt die «Energie-Revolution» in den USA den Fondsmanager optimistisch. Die künftige Verfügbarkeit von Schieferöl und Schiefergas im Übermass sollte der amerikanischen Wirtschaft enorm Rückenwind verschaffen.

Vom technischen Fortschritt verspricht sich Peters ebenfalls viel. Bald, ist er überzeugt, werde Krebs nicht länger eine tödliche, sondern nur noch eine chronische Krankheit sein. Doch auch in Europa sieht Peters geringere wirtschaftliche Risiken. Zum einen habe EZB-Präsident Draghi mit seiner berühmten Ansprache vom Juli 2012 für Beruhigung gesorgt; zum anderen habe die Krise der letzten zwei Jahre zu einem Investitionsstau geführt, der sich nun in einem Nachfrageschub niederschlagen sollte.

Für die attraktivsten Sektoren am US-Aktienmarkt hält Peters unter den von ihm umrissenen Umständen die Finanzbranche, den Energiesektor und die Computer-Hardware-Branche. In diese Bereiche ist auch gut die Hälfte des Fondsvermögens investiert. Auch der Gesundheitssektor habe bis vor kurzem zu seinen Favoriten gezählt, sagt Peters. Im Gegensatz zu den anderen drei Bereichen habe sich dessen Unterbewertung in der letzten Zeit allerdings aufgelöst.



Tomorrow needs commitment

Schutz, Vermehrung und Weitergabe Ihres Vermögens. Heute wie gestern ist unser Engagement von Transparenz und Weitblick geprägt. Auf der Grundlage dieser Werte bauen wir mit Ihnen eine dauerhafte und vertrauensvolle Beziehung auf.

Mit Zuversicht in die Zukunft.

CRÉDIT AGRICOLE PRIVATE BANKING

www.ca-suisse.com